

Kirchenväter, nicht andere citiert werden; hier ist es umgekehrt¹. Es ist klar, dass nun, nachdem die poetischen Schriften, welche dem Columban angehören sollen, als ein Ganzes gekennzeichnet sind, die Bemerkungen über einzelne Stücke eine auf alle sich erstreckende Wirkung haben; so kehrt Hertel hervor, dass die im 1. und 2. Briefe gebrauchte Namensform 'Columbanus' niemals von Columba, wie Hertel den Heiligen nach den Aufschriften der Prosabriefe stets nennt, auf sich selbst angewandt worden sei; dass der 3. in Adoneischen Versen gedichtete Brief nichts ist als eine Spielerei, wie sie dem ernstesten Sinne Columbans nicht zuzutrauen ist; dass die beiden Distichen, aus welchen das Epigramm auf die Frauen besteht, ein Compliment für die Frauen enthalten, wie es von Columba, der schon das blosses Sprechen mit einem Weibe streng bestrafte, sich nicht erwarten lässt: 'Der Frauen Zunge ist das stärkste Gift und daher zu fliehen; die Frauen zerstören das erworbene Glück, aber sie verschönern das Leben'; dass endlich gegen die Verfasserschaft Columbans in der Freisinger Handschrift die Monosticha überschrieben sind: 'Libellus cuiusdam sapientis et, ut fertur, beati Columbani', 'eine Angabe', meint Hertel, 'die gewiss zu kritischen Bedenken anregen muss'. Unter diesen Umständen hält es Hertel für wahrscheinlich, 'dass, wie Delrius annimmt, diese Werke dem Aldhelm angehören', dessen beide Gedichte 'de laude virginum' und 'de octo vitiis principalibus' in dem Manuscript gleich auf die Monosticha folgen; er widerlegt schliesslich noch einen Beweisgrund Knottenbelts², welcher die poetischen Briefe wirklich von Columban verfasst sein lässt, weil Jonas (p. 9) von dem jugendlichen Columban sagt: 'multaque alia quae vel ad cantum digna vel ad docendum utilia condidit dicta' — er widerlegt das mit den Worten: 'Nun passt aber das Epigramm und der Brief an Fedolius in keine der beiden Kategorien, und ausserdem sagt ja der Verfasser in dem letzteren, er sei zweiundsiebzig Jahre alt. Wir erfahren aber nur, dass Columba in der Jugend dergleichen schrieb; nachher hatte er wichtigere Sachen zu thun'.

Um mit der letzten Ausführung Hertels zu beginnen, so scheint mir die ausdrückliche Angabe der Vita: Columban habe sangbare und lehrhafte Gedichte verfasst; das willkommenste Zeugnis zu sein für die Meinung, welche die vier

1) Hertel merkt zu den drei Briefen an, dass Horaz in ihnen benutzt ist. 2) Bähr (Gesch. der röm. Litt. I, Suppl. S. 80) hat sie dem Alkuin beigelegt, 'wozu ihn wohl', was Hertel S. 429 vermuthet, 'die vielfache Benutzung des Horaz geführt haben mag'. 3) Disputatio historico-theologica de Columbano (Lugd. Batav. 1839) p. 12.